



Im Kreuz ist Heil: Wallfahrtpause in Kasachstan.

**“Man kann das Evangelium Jesu nicht ohne das konkrete Lebenszeugnis verkünden. Wer uns hört und uns sieht, muss in unserem Tun das lesen können, was er aus unserem Mund hört, und Gott die Ehre geben! Der heilige Franziskus von Assisi gab seinen Mitbrüdern den Rat: ‘Verkündet das Evangelium und, sollte es nötig sein, auch mit Worten!’”**

**Papst Franziskus,  
Basilika St. Paul vor den Mauern, 14. April 2013**

*Liebe Freunde!*

“Neu-Evangelisierung” gehört seit einigen Jahren zu den geflügelten Worten der Kirche. Der selige Papst Johannes Paul II. wollte mit diesem Wort seinen tiefen Wunsch zum Ausdruck bringen, dass der Glaube angesichts der grossen Herausforderungen im persönlichen, familiären und sozialen Leben mit neuem Feuer und neuer Kraft des Heiligen Geistes erfüllt werde.

Mit Neu-Evangelisierung ist keinesfalls eine zweite Christianisierung gemeint, noch weniger bedeutet sie die Verkündigung eines anderen oder veränderten Evangeliums. Der Aufruf zur neuen Evangelisierung ist vor allem ein Aufruf zur Bekehrung, zum Aufbruch aus bequemer Selbstzufriedenheit. Neu-Evangelisierung ist die Antwort auf die Nöte der Menschen in den traditionell christlichen Ländern, die sich in einer grossen Glaubenskrise befinden. Deshalb geht es bei den neuen Formen der Evangelisierung in erster Linie nicht um neue Techniken der Verkündigung, sondern vor allem um das authentische Zeugnis der Liebe zu Gott und zum Nächsten.

Dieses Zeugnis darf auch vor den harten Forderungen des Evangeliums nicht zurückschrecken. In einem Brief an Bischöfe, Priester und Katecheten schreibt eine Gruppe von Jugendlichen: “Seit langem bemüht Ihr Euch, die Kirche für uns Jugendliche attraktiv zu machen – ohne Erfolg. Denn, obwohl Ihr es gut meint, habt Ihr doch die falschen Initiativen ergriffen. Statt das unverkürzte Evangelium zu predigen,



**“Neu-Evangelisierung ist die Antwort auf die Nöte der Menschen in den traditionell christlichen Ländern.”**

habt Ihr den Jugendlichen die Kirche als humanistisch-moralischen Verein mit modischen Farbtupfern (Partys, Diskussionen und dergleichen) schmackhaft machen wollen. Aber eine Kirche, die den jungen Leuten die allseits hörbaren Melodien von Gesellschaftsreformen nur in ‘christlicher’ Variation vorspielt, ist uninteressant.”

Die Jugend begnügt sich nicht mit halben Sachen, auch nicht mit Halbwahrheiten. Sie will das Leben in Fülle haben. Sie sucht nach der ganzen Wahrheit, so wie die se-

lige Chiara Luce Badano (1971-1990), die trotz schwerer Krankheit ihr Glück in Jesus und Seinem Wort gefunden hat: “Ich habe das Evangelium in neuem Licht entdeckt. Ich habe verstanden, dass ich nicht wirklich Christin war, denn ich habe das Evangelium nicht konsequent gelebt. Ich möchte nun dieses wunderbare Buch zum einzigen Ziel meines Lebens machen. Ich möchte und darf nicht Analphabetin einer so einzigartigen Botschaft sein. So wie ich das Alphabet leicht lernen kann, so muss es für mich auch mit dem Leben gemäss dem Evangelium sein.”

Liebe Freunde, dank Eurer Hilfe lassen sich viele Jugendliche für Jesus begeistern, ganz besonders auch durch die Teilnahme am Weltjugendtag, den wir bald in Brasilien feiern werden – als ein Fest der Neu-Evangelisierung.

Es segnet Euch Euer dankbarer

*P. Martin M. Barta*

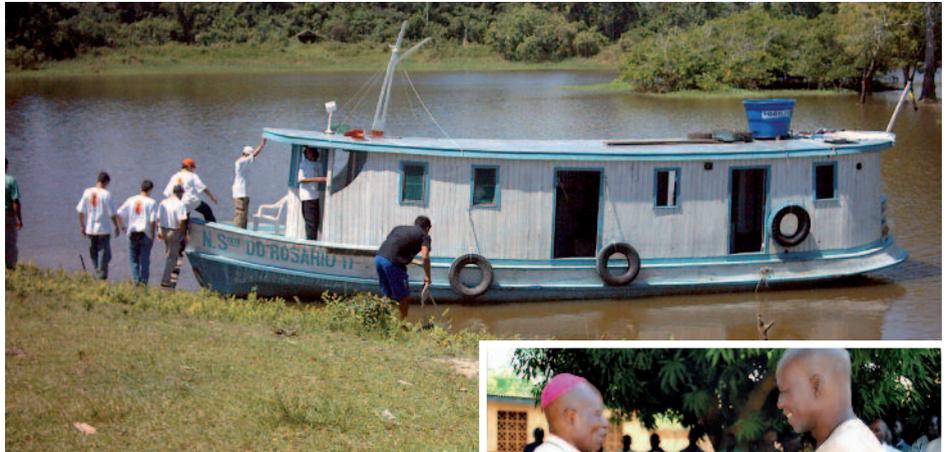
P. Martin M. Barta  
Geistlicher Assistent



# Treibriemen der Frohen Botschaft

**Autos, Motorräder, Boote oder Pick-ups erhöhen nicht nur die Mobilität. Sie sind auch Mittel der sozialen und pastoralen Entwicklung. Und sie dienen der Gesundheit der Priester.**

Vor allem in abgelegenen Dörfern in unwegsamem Gelände, wie in der Diözese Kandi / **Benin**, wäre ein Auto ein echter Fortschritt. Seit drei Jahren durchpflügt Pater Jonas Nonsou mit einem Motorrad die Pfarrei "Heiliger Georg" in Segbana, einem Gebiet, das nicht ohne Grund als das Sibirien Benins bezeichnet wird. Die Patres, die vorher um Segbana Sorge trugen, hielten es



**Brasilien: Manche Dörfer sind nur mit dem Boot erreichbar.**



**Myanmar: Motorräder, vielseitig verwendbar für die Schwestern.**

nicht länger als ein Jahr aus. Benin ist eines der ärmsten Länder der Welt und Segbana seine ärmste Provinz. Die Bevölkerung ist überwiegend muslimisch, die Christen stellen zwei Prozent. Pater Jonas bringt Medikamente in die einsamen Dörfer der Christen, transportiert Kranke über hunderte Kilometer, baut Dorfschulen, sucht Lehrer. Die menschliche Entwicklung ist ein Treibriemen der Evangelisierung. Ebenso kümmert sich Pater Jonas auch um die Bildung, die Kinder sollen die Bibel lesen können. Der Bischof bittet um ein Auto für seinen aufopferungsvollen Pater, um die klimatischen und körperlichen Strapazen zu erleichtern (**CHF 18.400**).

Noch größere Strecken muss Pater Eduardo José Stefani in **Kasachstan** zurücklegen. Er ist der einzige Priester in Taras und die Stadt liegt 500 Kilometer vom Bischofssitz entfernt. Dort finden die monatlichen Exer-



**Ghana: Fahrradübergabe, mit dem Segen des Bischofs.**

ziten für die wenigen Priester der Diözese statt. Pater Eduardo hat sich diese Termine dick in den Kalender eingetragen. Man sieht sich selten. Zur nächstgelegenen Pfarrei sind es 250 Kilometer. Seit einigen Monaten ist er ohne Auto. Es war zu alt und er musste es verkaufen, bevor es noch mehr Kosten verursachte. Er hat schon an mehreren Stellen angefragt, seine Hoffnung ruht auf uns. Wir haben ihm **CHF 14.000** versprochen.

Der Glaube ist Geschenk, aber er fällt nicht vom Himmel. Gott bedient sich der Menschen wie Pater Jonas und Pater Eduardo. Und er setzt auf eure Großzügigkeit, damit das Heil mobil wird. ●

## Bereit sein für die Vergebung

**“ER wird alle Tränen von ihren Augen abwischen”, heisst es im Buch der Offenbarung (21,4) über die Verfolgten und Leidenden.**

Das kann schon im Diesseits geschehen, in der Kraft des Glaubens und der Vergebung. In Orissa / **Indien** sind sie leidgeprüft. Kirchen und Häuser wurden niedergebrannt, Ordensleute überfallen. Die Bischöfe der fünf Diözesen sehen im "Jahr des Glaubens" eine goldene Gelegenheit für die Kir-

che in Orissa", vor allem für die jungen Leute, den Glauben zu vertiefen, zu festigen und so bereit zu sein für die Vergebung. Ein ganzes Programm mit Texten des Zweiten Vatikanums, der Bibel und des Katechismus wird umgesetzt. Man trifft sich zu Gebet und Bußandachten. Die Kosten übersteigen die Möglichkeiten der armen Diözesen, wir haben **CHF 7.400** zugesagt. Im Hirtenbrief stellen die Bischöfe die +Aktion unter den Schutz Mariens, denn sie sei gesegnet, "weil sie geglaubt hat". ●



**Vereint im Gebet: Jugendliche in Orissa üben Choralgesang.**



# Sie setzen ihr Vertrauen auf uns

Der Priester war bedrückt. Johannes Paul II. spürte es. Der Priester erklärte: Er habe auf dem Weg zur Messe mit dem Papst einen alten Freund getroffen, der mit ihm geweiht worden war und jetzt an den Mauern des Vatikan sitze, als Bettler. Der Papst bat den Priester, den Freund zu holen, zum Abendessen. Der kam, sprach und dann wollte der Papst bei ihm beichten. Der Bettler-Priester erschrak: "Aber ich bin suspendiert." Die Antwort: "Einmal Priester, immer Priester." Danach beichtete auch der "verlorene Sohn" und der Heilige Vater ernannte ihn zum Betreuer für Bettler.

Petrus zu sehen, kann heilen, bekehren, versöhnen. Im "Jahr des Glaubens" bringt eine Pilgerfahrt nach Rom allemal eine Stärkung des Glaubens. Seminaristen und Novizen aus aller Welt wollen den Papst sehen und am Grab Petri beten. In vielen Fällen bleibt es ein Traum. Der Päpstliche Rat für die Neu-Evangelisierung organisiert ein Treffen mit Papst Franziskus für Seminaristen, Novizen und junge Menschen, die den Ruf Gottes in sich spüren. "Ich vertraue auf Dich" lautet der Titel der Tagung. Die Kosten für Unterkunft und vor allem die Reise können die jungen Leute aus armen Ländern nicht aufbringen. Der Päpstliche Rat vertraut auf uns. Dank Eurer Grosszügigkeit können zehn junge Berufungen



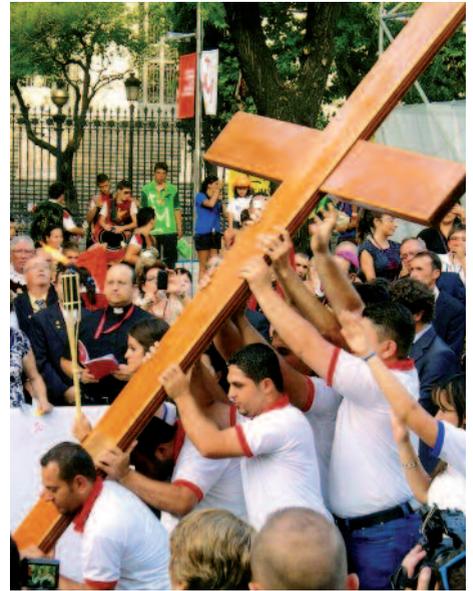
**Brasilien: Vorbereitung auf den Weltjugendtag – mit dem Youcat.**

aus der Ukraine, Kasachstan und Weissrussland, zehn weitere aus Pakistan, Vietnam, Bangladesch und Papua-Neuguinea, wieder zehn aus dem Irak, aus Syrien, Palästina und Ägypten und je zehn aus Lateinamerika (Kuba, Haiti, Bolivien) und Afrika (Sudan, Demokratische Republik Kongo) nach Rom kommen. **CHF 98.400** werden hundertfältige Frucht bringen. Denn die Seminaristen und Novizen werden als Apostel in ihre Heimatländer zu-

**Äthiopien: Weltkirche kennenlernen – und die Liebe, die uns alle verbindet.**



**Jubel mit dem Heiligen Vater: Benedikt XVI. auf dem Weltjugendtag in Madrid.**



**Irak: In diesem Zeichen ist Hoffnung – Jugendliche aus Bagdad in Madrid.**

rückkehren. Und apostolisch sein heisst, wie Johannes Paul II. es 1989 in Madagaskar sagte, "zu versuchen, dass die Neuheit des Evangeliums die Mentalitäten und die sozialen Strukturen erreicht und umformt, um so das Glück und den moralischen Fortschritt im Leben der Einzelnen wie der Gemeinschaften zu fördern".

Ein großes Ereignis mit weltweiter apostolischer Wirkung wird auch der Weltjugendtag Ende Juli in Rio de Janeiro / Brasilien sein. Erneut fragen Jugendseelsorger aus schwierigen Ländern an, ob wir ihnen helfen können. Für 49 armenische Katholiken aus **Ägypten** haben wir **CHF 12.300** und für hundert Jugendlichen aus dem **Irak** haben wir **CHF 24.600** versprochen. Bischof Yussif Abba in Bagdad sagt: "Das wird ihren Glauben stärken und ihnen Hoffnung geben, im Land zu bleiben und hier Kirche zu leben." Sie und viele zehntausend Jugendliche aus der ganzen Welt werden zur Vorbereitung den Jugendkatechismus (Youcat) bekommen haben – dank Euch. Man muss die Frohe Botschaft auch kennen, um sie zu verkünden. Aber klar ist: "Nicht die Wissenschaft erlöst den Menschen. Erlöst wird der Mensch durch die Liebe" (Benedikt XVI.) und er erfährt sie in der persönlichen Begegnung – mit anderen Christen, in der Gemeinschaft mit dem Papst.



Die **Mongolei** ist buddhistisch geprägt. Seit 2002 gibt es eine Apostolische Präfektur, damals lebten gerade 114 Katholiken im Land. Heute sind es rund 800. Das ist nicht viel in einem Staat mit 2,7 Millionen Einwohnern auf einer Gesamtfläche von mehr als 1,5 Millionen Quadratkilometern. Die Distanzen zwischen den wenigen Pfarrgemeinden sind enorm, die Strassen kaum ausgebaut. Ein geländetaugliches Fahrzeug war für die Seelsorge schlicht eine Notwendigkeit. Deshalb sagt Pater Kuafa Hervé, Pfarrer an der Sankt - Peter-und-Paul-Kathedrale in Ulan-Bator, auch mit großer Erleichterung ein herzliches Danke für den Geländewagen. "Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind ...", heisst es in der Schrift. Der Wagen hilft, zu sammeln und Gemeinschaft in Christus zu leben.



**Johannes  
Freiherr  
Heereman**  
Geschäftsführender  
Präsident

*Liebe Freunde,  
erneut haben Sie Ihre Treue zu unserer Mission in besonders grosszügiger Weise unter Beweis gestellt. Für immer mehr Wohltäter ist es sogar der letzte Wille. Dank dieser Grosszügigkeit müssen wir keine einzige Bitte, die uns aus den Gebieten der verfolgten Kirche erreicht, ablehnen. Papst Franziskus sagte am 6. April: "Die Christen werden ihres Glaubens wegen verfolgt. In einigen Ländern ist es ihnen untersagt, ein Kreuz zu tragen: Sie werden bestraft, wenn sie es doch tun. Heute, im 21. Jahrhundert, ist unsere Kirche eine Kirche der Märtyrer." Aber auch dort, wo der Glaube an die Barmherzigkeit Gottes verlorengeht, ist der Weg zur Gewalt nicht weit. Deswegen bleiben wir unserer Mission auch treu, wenn wir neue Wege gehen, um die Verkündigung unseres Glaubens zu unterstützen, zum Beispiel, wenn wir den Jugendkatechismus an 1,5 Millionen Jugendliche verteilen, die sich auf den Weltjugendtag vorbereiten. "Schöpferische Treue" nannte das der selige Johannes Paul II., der die Weltjugendtage eingeführt hat. Den Frieden auf Erden kann uns nur Gott schenken, und er wirkt durch Menschen, z.B. durch Priester, Ordensleute, Katecheten und durch Sie, die Wohltäter unseres Werkes!*

## Not, Liebe und Dankbarkeit – Eure Briefe

### Impulse fürs Leben

Das Echo der Liebe bestärkt mich und gibt mir oftmals Impulse für mein eigenes Leben. Die Glaubensverkündigung und die vielen praktischen Hilfen, die durch Kirche in Not auf den Weg gebracht worden sind, sind beeindruckend und ermutigend.

#### Eine Wohltäterin aus Deutschland

### Noch immer im Dienst

Mit 85 Jahren, nachdem ich erst in einer katholischen Lehranstalt, dann bei einem Priester gearbeitet habe, fand ich mich überflüssig. Ihre Reaktion auf meine bescheidene Spende zugunsten von Kirche in Not war mir da eine große Hilfe. Mit meiner kleinen Gabe und vielen Gebeten bringe ich den Christen in Syrien Trost, so wie Sie schreiben: "Die materielle Hilfe sichert das Überleben, die spirituelle schenkt Mut und Hoffnung, um die Zukunft zu gestalten." Also bin ich doch noch im Dienst.

#### Eine Wohltäterin aus Frankreich

### Zum Pater-Werenfried-Jubiläum

Als Studentin habe ich den Anfang der Aktion von Pater Werenfried miterlebt. Später als Mitglied der katholischen Jugendbewegung haben wir bei der Kapellenwagenaktion mitgearbeitet. Ich bete für Sie und für alle, die das schöne Werk des Speckpaters weiter fortsetzen, der den Christen hinter dem Eisernen Vorhang sehr viel Hilfe geleistet hat. Ich unterstütze manchmal Kirche in Not, so wie jetzt aus Anlass seines Geburts- und Todestages.

#### Eine Ordensschwester aus Belgien

### Dankbar für Frieden

Schon viele Jahre lang haben wir eine grosse Liebe zu unseren verfolgten und gequälten Mitchristen in aller Welt. Da es uns gut geht und wir in Österreich in Freiheit und Frieden leben dürfen, wollen wir mit dieser Spende unsere Dankbarkeit dafür und auch Gott gegenüber zum Ausdruck bringen.

#### Ein Wohltäter aus Österreich

**SPENDEN:** Luzerner Kantonalbank, Kto.-Nr.: 01-00-177930-10, IBAN: CH38 0077 8010 0177 9301 0, PC-Konto: 60-17200-9; KIRCHE IN NOT, Cysatstrasse 6, 6004 Luzern, Tel.: 041 410 46 70, Fax: 041 410 31 70, **E-mail:** mail@kirche-in-not.ch **www.kirche-in-not.ch**

**Redaktion:** Jürgen Liminski, KIRCHE IN NOT, D-61452 Königstein  
**Impressum:** Verleger, KIRCHE IN NOT, Cysatstrasse 6, CH-6004 Luzern – Printed in Switzerland – ISSN 0252-2527 – De licentia competentis auctoritatis ecclesiasticae – Rundbrief für alle Wohltäter – erscheint achtmal im Jahr – Mitgliederbeitrag CHF 10.--



Bitte geben Sie das Echo nach dem Lesen an Freunde, Interessierte oder an Ihre Pfarrei weiter.